



Staatstheater
Mainz



PHILHARMONISCHES STAATS
ORCHESTER MAINZ

MAINZER KOMPONIST*INNENPORTRAIT

14. bis 16. März 2025

KINAN AZMEH

Komponist – Klarinettist – Weltbürger



MAINZER KOMPONIST*INNENPORTRAIT

KINAN AZMEH



Das Mainzer Komponist*innen-portrait stellt Komponist*innen der Gegenwart vor, die auch als ausübende Künstler*innen zu erleben sind. Komprimiert an einem Wochenende in Orchester- und Kammerkonzerten sowie einer Diskussionsrunde findet das Komponist*innenportrait in Zusammenarbeit des Philharmonischen Staatsorchesters, der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, von SWR Kultur Musik Rheinland-Pfalz, des Landesmusikrates Rheinland-Pfalz und des Staatstheater Mainz statt.

Das Mainzer Komponist*innen-portrait Kinan Azmeh wird vom Südwestrundfunk aufgezeichnet. Ausschnitte aus dem Programm werden am Sonntag, 6.7.2025, im SWR Kultur Abendkonzert ab 20.03 Uhr bis 22 Uhr gesendet.

Der von Kritiker*innen und Publikum gleichermaßen gefeierte Klarinettenist und Komponist Kinan Azmeh, Gewinner des Opus-Klassik-Preises 2019, hat sich mit seiner unverwechselbaren Stimme in verschiedenen Musikgenres internationale Anerkennung erworben. Ursprünglich aus Damaskus, Syrien stammend, bringt Kinan Azmeh seine Musik als Solist, Komponist und Improvisator in alle Ecken der Welt. Zu seinen bemerkenswerten Auftritten gehören Konzerte in der Opéra Bastille in Paris, im Tschaikowsky-Saal in Moskau, der Carnegie Hall und der UN-General-

versammlung in New York, der Royal Albert Hall in London, dem Teatro Colon in Buenos Aires, der Philharmonie in Berlin, der Library of Congress, dem Kennedy Center in Washington DC, dem Mozarteum in Salzburg, der Elbphilharmonie in Hamburg und in seiner Heimat Syrien das Eröffnungskonzert des Opernhauses in Damaskus.

Er trat als Solist mit dem New York Philharmonic, dem London Philharmonic, der Seattle Symphony, dem Orchester des Bayerischen Rundfunks, den Düsseldorfer Symphonikern, dem West-Eastern Divan Orchestra, dem Aserbaidschanischen Staatssymphonieorchester, der Winnipeg Symphony, der Symphony Nova Scotia, der Toronto Symphony, A Far Cry, The Knights Orchestra, Calgary Philharmonic, Qatar Philharmonic und dem Syrian Symphony Orchestra auf. Er hat mit Musiker*innen wie Yo-Yo Ma, Daniel Barenboim, Marcel Khalife, John McLaughlin, François Rabbath sowie Aynur und Jivan Gasparian zusammengearbeitet. Zu Kinans Kompositionen gehören mehrere Werke für Solo-, Kammer- und Orchestermusik sowie Musik für Film, Live-Illustration und Elektronik. Seine jüngsten Werke wurden vom New York Philharmonic, der Seattle Symphony, dem Knights Orchestra, dem Saint Paul Chamber Orchestra, der Elbphilharmonie, dem Apple Hill String Quartet, dem Quatuor Voce, Brooklyn Rider, dem Cello Octet Amsterdam, dem Aizuri Quartet und Bob Wilson in Auftrag gegeben. Als Verfechter Neuer Musik wurden ihm mehrere Klarinettenkonzerte von Komponisten wie Kareem Roustom, Dia Succari, Dinuk Wijeratne, Zaid Jabri, Saad Haddad und Guss Janssen gewidmet, außerdem eine große Anzahl von Kammermusikwerken. Neben seinem eigenen Arab-Jazz-Quar-

tett CityBand und seinem Hewartrio spielt er seit 2012 auch mit dem Silk Road Ensemble, auf dessen 2017 mit einem Grammy ausgezeichneten Album *Sing Me Home* Azmeh als Klarinettenist und Komponist zu hören ist. Kinan Azmeh ist Absolvent der New Yorker Juilliard School als Schüler von Charles Neidich und des Damascus High Institute of Music, wo er bei Shukry Sahwki, Nicolay Viovanof und Anatoly Moratof studierte, sowie der School of Electrical Engineering der Damascus

University. Im Jahr 2013 promovierte Azmeh an der City University of New York in Musik.

Seine erste Oper *Songs for Days to Come*, die vollständig auf Arabisch gesungen wird, wurde im Juni 2022 in Osnabrück mit großem Erfolg uraufgeführt. 2022 wurde er auf Vorschlag von

Präsident Joe Biden in den National Council on the Arts berufen. ■

„Ich glaube, dass alles ein Kontinuum ist. Es gibt keine klare Linie, die Orient und Okzident trennt. Ebenso denke ich mir die Musik als etwas Einheitliches, ich glaube nicht, dass es eine wirkliche Trennlinie gibt zwischen einem Interpreten, einem Komponisten und einem Improvisator.“
Kinan Azmeh

KINAN AZMEH IM GESPRÄCH

Kinan Azmeh ist ein Künstler mit einer spannenden Lebensgeschichte und mit Haltung. Hermann Bäumer hat ihm einige Fragen gestellt.

Wie sind Sie zur Musik gekommen?

Ich wurde in einem Haushalt geboren, in dem Kunst und Kultur eine große Rolle spielen. Meine Eltern sind beide kulturell neugierig und haben meine Schwester und mich von Kindheit an mit den verschiedensten visuellen, musikalischen und literarischen Künsten vertraut gemacht. Mit 5 Jahren habe ich angefangen, Geige zu spielen, aber das hat sich nicht bewährt. Ich bin Linkshänder, und den Bogen mit der rechten Hand zu kontrollieren schien mir unmöglich. Man riet mir, auf ein gleichhändiges Instrument zu wechseln, und so entschied ich mich für die Klarinette. In den ersten Jahren war das Üben nur eine zusätzliche Hausaufgabe, aber nach und nach begann mich das, was ich spielte, zu begeistern, und nach dem Abitur begann ich sowohl an der Musikhochschule in Damaskus als auch an der Fakultät für Elektrotechnik der Universität Damaskus zu studieren. Mein musikalisches Leben gewann die Oberhand, als ich mein Studium an der Juilliard School in New York fortsetzte. Außerdem begann ich schon in jungen Jahren zu komponieren und zu improvisieren. Zurzeit lebe ich in New York City und führe ein aufregendes Leben voller Musik – zwischen Auftritten, Kompositionen und Improvisationen in vielen verschiedenen Zusammenarbeiten.

*Wie sind Sie zum Komponieren gekommen? Gibt es Komponist*innen, die Sie als Vorbilder bezeichnen würden?*

Als wir kleine Kinder waren, sagte mein Vater einmal zu uns: „In eurer Zeit werdet ihr euch entscheiden müssen, ob ihr programmiert oder komponiert werden wollt.“ Er war der Meinung, dass Komponieren dem Programmieren ähnelt, und so ermutigte er

mich, schon in jungen Jahren zu komponieren. Das Ergebnis war eine einzeilige Melodie, die ich immer noch habe! Ich habe auch relativ früh angefangen zu improvisieren (was ich als eine andere Art der Komposition betrachte). Das Komponieren wurde für mich interessanter, als ich meine Band Hewar gründete (eine Gruppe, die Stile, Improvisationen und Kompositionen mischt), denn ich begann für sie zu schreiben. Zum „Komponisten“ wurde ich, als das Morgenland Festival in Osnabrück mich 2010 beauftragte, ein Orchesterwerk zu schreiben – das war das erste Mal, dass mich jemand fürs Komponieren bezahlte! Meine Vorbilder im Leben sind Menschen, die eine große Vision von dem haben, was sie tun, und die auch die Verbindung zwischen ihrer Kunst und dem realen Leben um sie herum sehen. Es sind zu viele, um sie aufzuzählen, aber ich bin fasziniert von Musiker*innen, die komponieren, improvisieren und auftreten und die sich auch nicht davor scheuen, musikalische Genres zu überschreiten.

Was ist in Ihren Kompositionen arabisch, was ist international?

Ich sehe das nicht so, denn Ihre Frage suggeriert, dass das Arabische nicht Teil des Internationalen ist. Ich schreibe einfach, was ich gerne höre, und ich habe zufällig ein breites Spektrum an musikalischen Interessen. Ich glaube nicht, dass es eine Grenze gibt, die Kulturen voneinander trennt, da es schon seit Jahrtausenden Überschneidungen gibt und Kulturen im-

„Künstler*innen können nicht in ihrem Elfenbeinturm sitzen, sondern müssen sich politisch engagieren wie alle anderen Bürger*innen auch.“
Kinan Azmeh

mer miteinander interagiert haben. Meine Musik ist einfach von dem inspiriert, was ich kennengelernt habe: arabische Modi, westliche Harmonie, indische Rhythmen, Jazz-Improvisationen, balkanische Virtuosität, und die Liste lässt sich natürlich noch erweitern. All das geschieht mit der Seele eines Damaszener New Yorkers.

Sie improvisieren auch viel. Wie schaffen Sie es, eine Spannung zwischen Improvisation und geschriebener Musik aufzubauen?

Ich glaube, dass Komposition und Improvisation zwei Seiten derselben Medaille sind. Für mich sind einige der besten Kompositionen solche, die einen natürlichen Fluss haben, als wären sie improvisiert, und einige der besten Improvisationen sind solche, die eine Struktur und Form haben, als wären sie komponiert worden. Die Philosophie von Improvisationen besteht darin, die Freiheit zu üben, eine Idee innerhalb eines bestimmten Rahmens umzusetzen, und ich denke, dasselbe Prinzip auch für geschriebene Musik gilt. Für mich sind das also keine Gegensätze, sondern eher Ergänzungen.

In einem Interview 2014 sagten Sie: „Ich persönlich kann nicht in einem Land spielen, in dem Städte wie Aleppo jeden Tag bombardiert werden. Ich kann nicht spielen, wenn ich weiß, dass 80 Prozent der Menschen nicht zu meinem Konzert kommen können, weil sie nicht durch die Checkpoints kommen.“ Hat sich heute etwas geändert? Oder was muss sich heute ändern? Was sind Ihre Hoffnungen für Syrien?

Heute bereitet es mir große Freude, mir vorzustellen und zu planen, meine Musik nach ganz Syrien zu bringen. Auch um diejenigen zu ehren, die wir während des Kampfes gegen die Tyrannei in Syrien verloren haben. Ich bin optimistisch und hoffnungsvoll, und wie alle Syrer*innen feiere ich den Sturz des Diktators. Musik zu machen ist ein Akt der Freiheit, und ich hoffe wirklich, dass die Musik, die ich mache, dazu beitragen wird, ein freies, demokratisches, wohlhabendes und fried-

liches Syrien für alle Syrer*innen wieder aufzubauen.

2015 waren Sie unser Gast bei einem Konzert für Geflüchtete in Mainz. Sie treten international auf und haben sicher mitbekommen, dass sich das politische Klima an vielen Orten – auch in Deutschland – bedenklich verändert. Wie sehen Sie diese Situation? Was bedeutet sie für Sie und Ihre Musik?

Ich bin kein Politiker, aber ich habe ein politisches Bewusstsein. Und dieses Bewusstsein manifestiert sich am besten, wenn ich auf der Bühne stehe und meine Musik mit der Welt teile. Das politische Klima ändert sich mit der Entwicklung der Gesellschaft und der Zeit, und Künstler*innen können nicht in ihrem Elfenbeinturm sitzen, sondern müssen sich politisch engagieren wie alle anderen Bürger*innen auch. Ich bin mir immer bewusst, dass dieses Stück Holz und Metall, das ich bei mir trage, sehr mächtig ist, und ich versuche, es zu nutzen, um das Bewusstsein dafür zu schärfen und gegen Ungerechtigkeit zu sprechen, wo immer sie auftaucht.

Sie sind ein Weltbürger. Wie gehen Sie mit dem Begriff Heimat um? Was bedeutet Heimat für Sie?

Für manche ist Heimat der Ort, an dem sie aufgewachsen sind und Erinnerungen haben, für andere ist es der Ort, der ihnen die besten Bedingungen bietet. Für mich ist Heimat der Ort, zu dem man beitragen möchte, ohne sich dafür rechtfertigen zu müssen. Dieses Konzept hilft ihnen, ihre Vorstellung von Heimat zu erweitern und umfassender zu werden. Jedes Mal, wenn ich in einer Stadt auftrete, habe ich das Gefühl, meinen Begriff von Heimat zu erweitern, und das vertieft sich, wenn ich in eine Stadt zurückkehre, in der ich schon einmal aufgetreten bin. Wieder in Mainz aufzutreten, mit seinem wunderbaren Orchester und Maestro Bäumer, scheint ein Schritt in diese Richtung zu sein. ■

6. SINFONIEKONZERT

Maurice Ravel
Shéhérazade. Feen-Ouvertüre

Kinan Azmeh
Klarinettenkonzert

Kinan Azmeh, Layale Chaker
Dawning (Dämmerung). Doppelkonzert
für Klarinette, Violine und Orchester

Maurice Ravel
Valses nobles et sentimentales

Klarinette ... Kinan Azmeh
Violine ... Layale Chaker
Dirigent ... Hermann Bäumer
Philharmonisches Staatsorchester Mainz

Zum Auftakt des spannungsreichen Wochenendes erklingen im 6. Sinfoniekonzert gleich zwei Werke von und mit Kinan Azmeh. Er selbst tritt als Solist seines Klarinettenkonzertes auf, das nach eigenen Angaben „viel Freiheit genießt“. Dementsprechend ist das Konzert nicht streng in Sätze unterteilt und es gibt viele improvisierte Passagen. Nach einem langen, kadenzartigen Anfang folgt ein Wiegenlied, das wiederum in einen verrückten Tanz übergeht, der auf einem sehr populären Rhythmus aus der arabischen Welt basiert, bei dem die Zehen des Publikums unwillkürlich jazzig mitwippen. Für das Doppelkonzert *Dawning* (2023) tritt seine Co-Komponistin, die Violinistin Layale Chaker, als zweite Solistin hinzu. Das Stück entstand aus den vielen Wiegenliedern, die beide ihrem gemeinsamen Sohn in den

letzten Jahren vorgesungen haben, „eine ergreifende Erinnerung daran, dass selbst in den dunkelsten Zeiten Platz für Freude, Liebe und das Versprechen einer helleren Zukunft ist“.

Orientalisches Flair, geschärfte Kontraste, überraschende Harmonien sowie ein großes Spektrum an Klangfarben und Rhythmen charakterisieren auch die beiden Werke von Maurice Ravel, die das Geschehen umrahmen: Der junge Ravel war von *Shéhérazade*, der Heldin und Erzählerin aus *Tausendundeiner Nacht* so angetan, dass er sich an einer Oper zu diesem Thema versuchte. Er hat sie nie vollendet, übrig geblieben ist jedoch die gleichnamige Ouvertüre. Mit den aus sieben Walzern und einem Epilog bestehenden *Valses nobles et sentimentales* komponierte Ravel ein Meisterstück, das sich auf Franz Schubert und die Kunst des schwelgenden Wiener Walzers bezieht, freilich witzig und bissig durch seine französisch-spätromantische Brille betrachtet.

Die Geigerin und Komponistin Layale Chaker, die vom BBC Music Magazine als „Rising Star“ bezeichnet wurde und seit ihrer Kindheit am Rande verschiedener musikalischer Strömungen aufwuchs, begann ihre musikalische Ausbildung am Nationalen Hochschulkonservatorium von Beirut, am Conservatoire de Paris und an der Royal Academy of Music in London. Layales musikalische Welt liegt an der Schnittstelle von klassischer, zeitgenössischer Musik, Jazz, arabischer Musik und

Improvisation. Als Geigerin und Komponistin erhielt sie Kompositionsaufträge und präsentierte Aufführungen und Projekte in ganz Europa, dem Nahen Osten, Nord- und Südamerika und Asien. Sie arbeitete mit Daniel Barenboim und dem West-Eastern Divan Orchestra, Johnny Gandelman, Holland Baroque, dem International Contemporary Ensemble, dem Oxford Orchestra, dem New World Symphony sowie mit dem Babylon Orchestra zusammen und trat beim London Jazz Festival, Aldeburgh Festival, Morgenland Festival Osnabrück, Junge Künstler Festival Bayreuth, Lucerne Festival for Contemporary Music, Beethovenfest Bonn, in der Berliner Philharmonie, in der Abbaye de Royaumont, dem Hancker Auditorium, The Stone, National Sawdust, der Royal Albert Hall und der Wigmore Hall auf.

Ihr Debütalbum *Inner Rhyme* wurde von Songlines als „Top of The World“ mit einer 5-Sterne-Rezension gelistet, belegte Platz 2 der NPR 10 Best Releases, stand mehrere Wochen auf Platz 1 der World Charts von iTunes und Amazon Music und wurde u.a. vom BBC Music Magazine, The New York Times, The Strad, Strings Magazine und Jazz World gelobt.

Als Jerome Hill Fellow und Nadia et Lili Boulanger-Preisträgerin 2019 ist Chaker außerdem Finalistin des Rolex Mentor & Protégé 2018 Prize, Empfängerin des Diaphonique Franco-British Commission Prize 2019, des Arab Fund for Arts and Culture Grant 2018, des Royal Academy of Music 2018 Guinness Award und Gewinnerin der Ruth Anderson 2017 Competition. ▀

SINFONIEKONZERT

FR 14.3.2025 • 20 Uhr
SA 15.3.2025 • 20 Uhr
Staatstheater Mainz
Großes Haus

AUFTAKT
Einführung zum
Konzert: 19 Uhr

SWR»
KULTUR



WERKSTATTKONZERT

Kinan Azmeh

Suite for Improviser and Orchestra

- I. 139th Street
- II. November 22
- III. The Wedding

Klarinette ... Kinan Azmeh
Dirigent ... Hermann Bäumer
LandesJugendOrchester Rheinland-Pfalz

Dass Kinan Azmeh nicht nur klassisch ausgebildeter Klarinettist und origineller zeitgenössischer Komponist ist, sondern in seiner Brust auch eine Improvisatoren-Seele wohnt, die manchmal Jazz spielen will, zeigt sich in der dreiteiligen *Suite for Improviser and Orchestra*, die kaum eine Unterscheidung zwischen improvisierten und komponierten Linienwerken erkennen lässt, im Orchester eine quirlige Perkussionsgruppe beschäftigt und nach stilistischen Stationen in Harlem, New York City

und Damaskus in einen ausgelassenen, festlichen Tanz einmündet. „Ein lustiges Stück in drei Sätzen“ nennt es Kinan Azmeh. Der erste Satz, *139th Street*, ist von einem lokalen arabischen Rhythmus, dem Malfuf, und dem, was sich von nebenan in Harlem, wo er damals lebte, eingeschlichen hat, inspiriert. *November 22* erinnert an die Geräusche der Märkte, die hinter dem Haus seiner Eltern in Damaskus zu hören waren. Das Datum erinnert ihn an ein Thanksgiving-Dinner, zu dem er sechs Jahre nach seiner Ankunft in den Vereinigten Staaten eingeladen war. „Das Datum markiert das erste Mal, dass ich mich in der Fremde zu Hause fühlte, und wie zweideutig und heikel dieses Gefühl ist.“ *The Wedding*, der letzte Satz, ist inspiriert von der Stimmung und dem Gefühl einer syrischen Dorfhochzeit. „Ich denke gerne, dass dieses Stück von einer Vielzahl von Traditionen inspiriert ist, ohne von einer dieser Traditionen eingeschränkt zu werden“, sagt er. „Ich habe das Gefühl, dass ich standardmäßig zu mehreren Traditionen gehöre. Ich glaube, das tun wir eigentlich alle.“ ■

WERKSTATTKONZERT

SA 15.3.2025 •
11.30 Uhr
Staatstheater Mainz,
Großes Haus

Eintritt frei
(Einlasskarten)

SWR»
KULTUR

KAMMERKONZERT UND GESPRÄCHSRUNDE

Dia Succari

Quintett für Klarinette, Violine, Viola,
Violoncello und Klavier

- I. Viertel = 80 Expressif
- II. Moderato
- III. Viertel = 96 Moderato

Kinan Azmeh

A Scattered Sketchbook
für zwei Klarinetten

Kinan Azmeh

Essays On Solitude für Klarinette,
Violine, Violoncello und Klavier

- I. Viertel = 60
- II. Viertel = 66
- III. Viertel = 50

Klarinette ... Kinan Azmeh
Mitglieder des Philharmonischen
Staatsorchesters Mainz

Gesprächsrunde

mit Kinan Azmeh, Hermann Bäumer u. a.
Moderation ... Sabine Fallenstein
(SWR Kultur Musik)

Dia Succari wurde 1938 in Aleppo, Syrien, geboren und starb 2010. Er studierte Musik bei seinem Vater und bei Michael Boricenko, bevor er 1951 im Alter von 13 Jahren an das Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris ging, wo er Theorie bei Henri Challan, Noël Gallon, Marcel Bitsch und Jeanine Rueff, Komposition bei Tony Aubin und Olivier Messiaen sowie Dirigieren bei Robert Blot und Manuel Rosenthal studierte und erste Preise in den Klassen Harmonie, Kontrapunkt, Fuge und Komposition erhielt. Seit 1969 war er als Komponist, gelegentlich als Dirigent und Lehrer in Paris tätig, war Professor für Theorie am Conservatoire National de Région de

Paris und an der Université Paris Sorbonne und unterrichtete Musik am Conservatoire de Suresnes. Er komponierte für beinahe alle Genres: Soli, Kammermusik, für Stimmen und für Orchester; daneben schrieb er auch didaktische Bücher über Musiktheorie. Succari hat sich eingehend mit den musikalischen Maquams und ihrer rhythmischen Vielseitigkeit befasst. Dabei vereinfachte er die traditionelle arabische Musik nicht, sondern veredelte sie mit westlichen Einflüssen, u.a. von Debussy und Ravel, und eröffnete der arabischen Musik damit neue Horizonte. Dia Succari war weder orientalisches noch europäisches, sondern beides.

„Es ist nicht Arabien, nicht Jazz, nicht Klassik, es ist alles von dem – die Elemente fließen ineinander“, so Kinan Azmeh. Mit *A scattered Sketchbook* evoziert Azmeh ein Notizbuch, das vom Wind zerfleddert und zerstreut wird. Musik ist machtlos gegen Identität und gegen Gewalt. „Alles, was ich als Musiker tun kann, ist, mir die Seele aus dem Leib zu spielen.“

„*Essays on Solitude and Other Ambiguous Emotions* wurde im Frühjahr/Sommer 2021 geschrieben, einer unglaublich einzigartigen Zeit in meinem Leben, in der sich das Persönliche und das Berufliche auf höchst gegensätzliche und doch wunderschöne Weise vermischten; die Pandemie mit all ihren Auswirkungen auf das Leben aller, die

KAMMERKONZERT UND GESPRÄCHSRUNDE

SO 16.3.2025 •
11.30 Uhr
Akademie der
Wissenschaften
und der
Literatur Mainz

Eintritt frei
(Einlasskarten)

SWR»
KULTUR



meine Frau und mich in unserer Wohnung in Brooklyn am Boden hielt, auf der einen Seite, und die Ankunft unseres kleinen Sohnes Shams mit all dem Licht, das er in unser Leben brachte, auf der anderen. Ich habe immer geglaubt, dass wir in die Kunst gehen, um Gefühle zu erleben, die wir im wirklichen Leben nicht erleben können. Und obwohl dieses Stück kein Versuch ist, die Einsamkeit zu beschreiben, und auch kein Werk, das die Stille feiert, war das Schreiben eine wunderbare Möglichkeit, mit der Komplexität und Mehrdeutigkeit meines Denkens in Zeiten der Stille und Einsamkeit in einer Welt, die nicht mehr

dieselbe ist, in Kontakt zu kommen und sie zu umarmen. Diese drei kurzen Sätze sind inspiriert von einem staunenden Geist in einer scheinbar schrumpfenden realen Welt und einer sich ständig ausdehnenden imaginären Welt.“
Kinan Azmeh ▪

„Azmeh erinnert an die großen Symbolfiguren der Klassik, etwa an Mozart, der mehrere Soloinstrumente virtuos beherrschte.

Wichtig sei allein, was man zu sagen habe: „Dann kommt es nicht darauf an, ob ich eine Brahms-Sonate spiele oder eine verrückte Jazzmelodie oder arabische Musik – alles verlangt nach der gleichen Sensibilität, es ist alles gleich empfindlich, braucht Kenntnisse und Training.“
Der Tagesspiegel

WERKVERZEICHNIS

SOLOINSTRUMENTE

- *Prayer*, Tribute to Edward Said, für Klarinette solo, 2003 (Syrien I)
- *A Sad Morning, Every Morning*, für ein beliebiges Soloinstrument
- *Self Mirrored*, für Klavier solo, Tonband und Video, 2007 im Auftrag der Pianistin Kathy Tagg (Südafrika)
- *Waiting for Friday*, für Klavier solo, Auftragswerk der Eduard van Beinum Stiftung (Niederlande) 2011
- *It's About Time*, für Harfe solo, Auftrag der Harfenistin Bridget Kibbey (USA) 2012
- *How Many Would It Take?* für Violine (oder Cello, oder Klarinette) und Elektronik, Auftragswerk von Cornelius Dufallo, 2012
- *Prelude*, für Oboe solo, Auftragswerk des Pierre Boulez Saal für Gregor Witt (Deutschland)
- *Sahra Be Wyckoff*, für Solovioline, Auftragswerk von Johnny Gandelman (USA)

KAMMERMUSIKWERKE UND MULTIMEDIA

- *If You See Something, Say Something*, für Klarinette, Tonband und Video 2007
- *Ibn Arabi Postlude*, für Klarinette, Violine, Viola, Cello und Klavier (auch als Trio für Klarinette, Cello, Klavier), 2005, Auftragswerk von Jane O'Hara (Irland)
- *Walls and Towers*, für Klarinette, Violine, Viola, Cello und Tonband, 2009, Auftragswerk des Beyond The Machine Festivals der Juilliard School (USA)
- *Five Flying Dutchmen*, für Klarinette, Oboe, Fagott, Bassklarinette und Altsaxofon, 2012, Auftragswerk des Calefax Rohrblattquintetts (Holland)

- *A Scattered Sketchbook*, für Klarinette und Violine (oder zwei Klarinetten), 2012, im Auftrag von Romie de Guise-Langlois (Kanada)
- *Songs for Days to Come Vol I, II, III*, für Klarinette, Stimme, Cello und Klavier, 2015, im Auftrag von Lenore Davis für die St. Urban Konzertreihe, New York (USA)
- *Don't Rip/Eat After Me, Essay III* für Streichquartett, Tonband und Video, 2015 (USA)
- *The Fence, the Rooftop and the Distant Sea*, für Klarinette und Cello, 2016 im Auftrag der Elbphilharmonie für Yo-Yo Ma (auch eine Version für Streichquartett und Klarinette)
- *In The Element (run, rain, grounded)* für Klarinette und Streichquartett, 2017/2018, im Auftrag des Apple Hill String Quartet (USA) und Quatuor Voce (Frankreich)
- *Ibn Arabi Recitation*, für Chor und Klarinette, 2018, im Auftrag von Classical Movements

- *Rima*, für Klarinette und Violine, Auftragswerk von Yefgeny Kutik
- *Café Damas*, Trio für Violine, Cello und Kontrabass, Auftragswerk des New York Philharmonic
- *Dabke On Martense Street*, für Streichquartett, Auftragswerk von Brooklyn Rider
- *Vol de Nuit*, für Cello-Oktett, Auftragswerk des Cello-Oktetts Amsterdam
- *The Color of the Sun*, für Klarinette, Streichquartett, Violine und Sopran
- *On Solitude and Other Ambiguous Emotions*, für Klarinette, Violine, Cello und Klavier, Auftragswerk des Soli Chamber Ensemble (USA)
- *Jisreen*, für Klarinette und Cello
- *Nafas*, für Flöte und Vibraphon

JAZZ-LEAD SHEETS

Rituals, Ink, Airports, 139thst, Solo for Two, Evening, Get up, Truth in Mirror, November 22nd, Wedding, In the middle of East, Yasmine, Dance, Jisreen

ORCHESTER

- *Suite für Improvisator und Orchester* (139. Straße, 22. November, Hochzeit), auch für Kammerorchester und Streichorchester, 2007
- *Fantasy in Three Characters*, für Klarinette, Stimme und Sinfonieorchester, Auftragswerk des Morgenland Festivals (Deutschland), 2010
- *Ibn Arabi Suite*, für Soloklarinette, Stimme und Sinfonieorchester, Auftragswerk des Osnabrücker Symphonieorchesters, 2013
- *Flötenkonzert*, für Flöte und Streichorchester, 2014, Auftragswerk von Melissa Richmond für das 250-jährige Jubiläum von Claremont, NH
- *Concertino Grosso*, für Klarinette, Violine, Mandoline/Gitarre, Schlagzeug und Streicher, Auftragswerk des Knights Orchestra (USA)
- *Clarinet Concerto*, für Klarinette und Orchester, Auftragswerk von Classical Movements für das Seattle Symphony Orchestra
- *Don't Repeat After Me*, drei Essays für Kammerorchester, Tonband und Video, 2018 (USA)
- *Syrian Dances*, für Streichorchester, Auftragswerk von Palaver Strings
- *Dawning*, Doppelkonzert für Violine, Klarinette und Orchester, gemeinsam mit Layale Chaker, Auftrag des Nebraska Crossroads Festival, der Lincoln Symphony und des New York Philharmonic 2023

FILM

- *Rigodon*, Spielfilm von Keith Sicat und Sari Dalena, 2005 (Philippinen/USA)
- *Not for Sale*, Kurzfilm von Mariam Keshavarz 2005 (Iran/USA)
- *Rodage*, Spielfilm von Nidal al-Dibs, 2008 (Syrien)
- *Generation 9/11*, Dokumentarfilm von Nigel Nobel 2010 (USA)
- *The Light in Her Eyes*, Dokumentarfilm von Julia Meltzer und Laura Nix, 2011 (USA)

IMPRESSUM

Spielzeit 2024/25 • Herausgeber: Staatstheater Mainz • Intendant: Markus Müller • Geschäftsführender Theaterdirektor: Erik Raskopf • Generalmusikdirektor: Hermann Bäumer • Redaktion: Wolfram Schätz • Texte: Morgenland Festival Osnabrück, dia-succari.com, Wolfram Schätz, Mona Bard; Übersetzung Gespräch Azmeh: deep1.com, Anneliese Schürer • Fotos: Liudmila Jermeis, Anna Rakhvalova

- *The Music of Strangers*, Dokumentarfilm von Morgan Neville (USA)
- *Roxana*, Spielfilm von Elahe Massumi (Iran/USA)
- *The Red Lines*, Dokumentarfilm von Oliver Lukacs und Andrea Kalin (USA)
- *The Day I lost My Shadow*, Spielfilm von Soudade Kaadan (Syrien)
- *Four Acts for Syria*, Animationsfilm von Kevork Mourad und Waref Abu Quba (Syrien)
- *Dental Floss*, Kurzfilm von Farshad Hashemi und Saeed Sadeghi Seraroodi (Iran)
- *Our Memory Belongs to US*, Dokumentarfilm von Rami Farah (Syrien/Frankreich)
- *Mother and Daughter*, Kurzfilm von Eyas al-Mokdad (Syrien/Belgien)
- *From the Mountain*, Kurzfilm von Faisal al-Attrache (Syrien/USA)

THEATER UND TANZ

- *Das Pferd*, Regie: Naila al-Atrash, 2000 (Syrien)
- *Consequences*, Tanz-Performance von Mey Sefan, 2007 (Syrien)
- *The Tempest*, Regie: Nona Ciobanu, 2008 (Rumänien)
- *The Flight of the Ibis*, Regie: Beth Greenberg, 2011 (USA)
- *Iphigenie*, eine Film-Oper von Marion Schoevaert, 2018 (USA)

OPER

- *Songs for Days to Come*, Oper in einem Akt, Auftragswerk des Osnabrücker Theaters und des Morgenland Festivals

**„Mit dem wandlungsfähigen Ton seiner
Klarinette, der zwischen jauchzender
Freude und abgrundtiefer Erschütterung
jede erdenkliche Gefühlsschattierung
umfasst, führt KINAN AZMEH das Publikum
durch einen Wirbel von Emotionen, der
sich in schieres Glück auflöst.“**

NDR

Karten: T 06131 2851-222 • kasse@staatstheater-mainz.de
www.staatstheater-mainz.com • www.orchester-mainz.de

In Kooperation mit:

**SWR»
KULTUR**



Akademie der Wissenschaften
und der Literatur | Mainz

LANDESMUSIKRAT
RHEINLAND-PFALZ

